

DIE JURISTISCHE PERSON IM KAFFEE- HAUS

PSYCHOLOGIE, POLITIK, WIRTSCHAFT: DIE INTERPRETATION DES RECHTS DURCH NACHBARDISZIPLINEN HAT IN DEN VERGANGENEN JAHREN AN BEDEUTUNG GEWONNEN. MIT DEM „ZENTRUM FÜR INTERDISZIPLINÄRE RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG“ REAGIERT DIE BUCERIUS LAW SCHOOL AUF DIESE ENTWICKLUNG - UND MACHTE DEN RECHTSÖKONOMEN HANS-BERND SCHÄFER ZU SEINEM DIREKTOR.

”

Der Rechtsökonom und Historiker Timor Kuran von der Duke University hat in einem vielgepriesenen Werk mit dem Titel „The Long Divergence“ (2012) dargelegt, welche zentrale Rolle die Entwicklung der juristischen Person seit dem 13. Jahrhundert für den Aufstieg der Wirtschaft in den westeuropäischen Ländern und die gleichzeitige Stagnation der Wirtschaft in muslimischen Ländern hatte.

Die juristische Person existiert zwar nur virtuell, kann aber dennoch Eigentum erwerben, Verträge abschließen, als Klägerin und Beklagte vor Gericht auftreten und zudem für eine lange und unbestimmte Zeit bestehen. Die Rechtsgelehrten und Juristen des lateinischen Europa brachen mit dieser Idee zu neuen Ufern auf. Für die statisch denkenden und rückwärtsgerichteten Juristen der arabischen Welt des späten Mittelalters enthielt diese Gedankenkonstruktion als Methode zur Organisation eines Unternehmens jedoch zu viel Zumutung.

Kuran beschreibt den sagenhaften Aufstieg des Händlers Abu Taqiyya aus Kairo, der zu Beginn des 17. Jahrhunderts die Geschäftsidee hatte, Kaffee mit Zucker zu vermischen und Kaffeehäuser zu errichten. Er machte damit Kaffee im gesamten Ostmittelmeerraum zum Kultgetränk und wurde märchenhaft reich. Nach seinem Tod mussten die Vermögensgegenstände einzeln auf die Erben aufgeteilt werden, denn es gab keine rechtliche Möglichkeit, das gesamte Unternehmen auf mehrere Personen zu übertragen. So erhielt ein Erbe den Zucker, ein anderer den Kaffee und ein Dritter die Transportflotte. Nur zehn Jahre nach

dem Tod Abu Taqiyyas war alles vom Winde verweht. Erst im 19. Jahrhundert hielt die juristische Person in Gestalt der Aktiengesellschaft Einzug in das Osmanische Reich, um Bau und Betrieb von Eisenbahnen zu ermöglichen.

Die Rolle des Rechts und von Rechtsinstituten für den wirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg von Nationen und ganzen Kulturen ist erst in den letzten Jahrzehnten entdeckt und systematisch erforscht worden. Dies ist nur ein Beispiel von vielen, die zeigen, wie wichtig es ist, Rechtsnormen explizit nach ihrem Kosten-Nutzen-Verhältnis zu befragen und zu analysieren, welche Wirkungen sie im sozialen und wirtschaftlichen Umfeld haben und was sie ermöglichen oder verhindern können. Derartige Erkenntnisse erlangen für den Normgeber zunehmende Bedeutung, sei es für den Gesetzgeber, sei es für Gerichte im Bereich der Rechtsfortbildung.

In vielen westlichen und asiatischen Universitäten verknüpft sich heute rechtswissenschaftliche Forschung stärker als in Deutschland mit Fragestellungen, Methoden und Forschungsergebnissen anderer Disziplinen. Die Rechtssprache ändert sich und nimmt Begriffe aus den Nachbarwissenschaften auf.

Diese Entwicklung hat die Bucerius Law School bewogen, ein Programm aufzulegen, das sich ausschließlich mit dem Thema „interdisziplinäre rechtswissenschaftliche Forschung“ beschäftigt. Das Programm ist eine Dienstleistungseinrichtung für alle Wissenschaftler an der Hochschule. Es fördert interdisziplinäre rechtswissenschaftliche Forschung zur Wirkung des Rechts auf Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Wir laden dazu auch auswärtige Gäste für Forschungsk Kooperationen ein. Diese arbeiten mit Wissenschaftlern und Studierenden der Bucerius Law School in den Bereichen Rechtsökonomie, Recht und Gesellschaft, Recht und Psychologie, empirische Rechtsstudien und Rechtstheorie zusammen. Wir unterstützen zudem Workshops und Forschungsreisen. Auswärtige, interdisziplinär ausgerichtete Wissenschaftler halten Ringvorlesungen.

Es ist uns ein Anliegen, die daraus entstehenden Forschungsergebnisse der Hochschule in Fachzeitschriften zu publizieren. Und nicht zuletzt fördert das Programm auch Habilitanden, um ihre Arbeiten an ausländischen, interdisziplinären rechtswissenschaftlichen Zentren mit Forschungsprojekten vorzustellen.

Einige Juristen sehen interdisziplinäre Zusammenarbeit noch kritisch. Die klassische Rechtswissenschaft knüpft ja an Rechtsbegriffe und das System des Rechts an und braucht sich nicht explizit um die sozialen und ökonomischen Folgen einer Rechtsnorm zu kümmern. Denn das akkumulierte Wissen darüber bleibt implizit und eingewoben in den Begriffen und der Systematik. Der große und international bewunderte Erfolg der deutschen Rechtswissenschaft beruht auf dieser Vorgehensweise.

Innerhalb der letzten 30 Jahre hat die psychologische, politikwissenschaftliche und ökonomische Analyse des Rechts aber stark an Bedeutung gewonnen und es wurden neue und spektakuläre Forschungsergebnisse über Wirkungen und Nebenwirkungen von Rechtsnormen gewonnen. An fast allen bedeutenden rechtswissenschaftlichen Fakultäten weltweit sind interdisziplinäre Zentren entstanden. Man öffnet sich zudem immer mehr für empirische Forschung und statistische Methoden.

Ich bin überzeugt, dass moderne Rechtswissenschaft verstärkt Nachbardisziplinen einbeziehen und versuchen wird, sowohl die erwünschten als auch die unbeabsichtigten Folgen von Rechtsnormen im sozialen oder ökonomischen Umfeld wesentlich besser zu verstehen, als dies jemals in der Vergangenheit der Fall war. Wir haben ausgefeiltere Methoden, mehr und bessere Datensätze und neue und einfachere zu handhabende Möglichkeiten, die Daten zu verarbeiten und Hypothesen zu überprüfen. Immer mehr Rechtswissenschaftler an den führenden rechtswissenschaftlichen Fakultäten investieren ihre Forschungsressourcen in dieses Gebiet.

Das Programm ist zudem deshalb wichtig, weil es nicht nur einen einzigen Problemzugang zum Normbestand gibt. Das erfahre ich immer wieder. Seit einiger Zeit arbeite ich gemeinsam mit einem von unserem Programm geförderten indischen Wissenschaftler, Professor Ram Singh von der Delhi School of Economics, an einer Veröffentlichung. Singh kennt sich gut im amerikanischen Recht aus, da er regelmäßig als Gastprofessor an der Brown University tätig ist und als Postdoc bei dem Nobelpreisträger Oliver Hart, einem Pionier der ökonomischen Vertragstheorie, gearbeitet hat. In unserem gemeinsamen Aufsatz geht es um die Wirkung von Normen des Enteignungsrechts. Wir untersuchen, wie die Normen in Deutschland und den USA ausgestaltet sind und ob ihre Wirkungen rechtspolitisch erwünscht sind. Es ist dabei erstaunlich, welche Erkenntnisse sich sammeln lassen, wenn man die gleiche Sache aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet.

Für die Zukunft wünsche ich mir, weitere Mittel akquirieren zu können, damit das Programm die Chance erhält, ein Leuchtturmprojekt zu werden. Dann könnten wir mehr ausländische Forschungspersönlichkeiten zur Zusammenarbeit an die Bucerius Law School einladen. Ein erster Schritt ist getan, für nächstes Jahr hoffen wir, einen renommierten empirisch orientierten Rechtswissenschaftler für ein gemeinsames Forschungsprojekt an die Hochschule zu holen. Drei Workshops mit Vertretern verschiedener Disziplinen sind bereits bewilligt. Einer behandelt zivilrechtliche Probleme bei der Nutzung des Internets, ein weiterer die Rechtsprobleme und ökonomischen Optionen des Brexits. Ein dritter Workshop konzentriert sich auf die Eignung ökonomischer Methoden zum Verständnis verwaltungsrechtlicher und verfassungsrechtlicher Normen. Professoren der Bucerius Law School werden diese Workshops planen und die Veröffentlichungen herausgeben. Eine Habilitandin nimmt an einem interdisziplinären Workshop in Japan teil, der sich mit Rechtsproblemen bei der Planung komplexer Großprojekte wie des Berliner Flughafens oder der Elbphilharmonie beschäftigt.

Das Programm und sein Erfolg liegen mir am Herzen. Ich bin seit Jahren als Rechtsökonom tätig, habe interdisziplinär gearbeitet, weiß, wie schwierig dies ist und gleichzeitig wie ertragreich es wissenschaftlich sein kann.“ X



Prof. Dr. Hans-Bernd Schäfer

lehrt als Affiliate Professor an der Bucerius Law School. Der Rechtsökonom publizierte zahlreiche Schriften zum Thema Ökonomie und Recht und ist für das neu eingerichtete Programm für interdisziplinäre Forschung zuständig.

buceri.us/Schaefer